

## Briand in Rom.

### Trinksprüche Briands und Salandras.

R. Rom, 12. Februar. Anlässlich der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Briand fand gestern auf der französischen Botschaft eine Tafel statt. Ministerpräsident Briand brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Ich bin besonders glücklich, den Leiter und die Mitglieder der königlichen Regierung in diesem Hause Frankreichs empfangen zu können, in dem so oft die Interessengemeinschaft und die Brüderlichkeit unserer beiden Völker bekräftigt wurden. Ich beglückwünsche mich ebenso wie meine Kollegen zu der Gelegenheit, die uns die gegenwärtigen schweren Zeiten bieten, mit Ihnen unsere Ansichten auszutauschen und unsere Entscheidungen in Uebereinstimmung miteinander zu bringen, um auf allen Gebieten unseren gemeinsamen Anstrengungen volle Wirksamkeit zu verleihen. Durch die Verbindung, die mit jedem Tage enger wird, wird die

Mannigfaltigkeit unserer militärischen Unternehmungen und unser wirtschaftlicher Kampf gegen die Feinde in allen Stadien zur Einheit des Handelns, die die sichere Bürgschaft des Sieges ist.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Königs-paars von Italien, der Königin-Mutter und der Mitglieder der Königsfamilie und bitte Eure Excellenz, für sich selbst und die Mitglieder der Regierung den Ausdruck der Wünsche entgegenzunehmen, die uns für die Größe Italiens und den Ruhm seiner tapferen Armee befehlen.“

Ministerpräsident Salandra erwiderte darauf folgendermaßen:

„Mit lebhafter Genugtuung wiederhole ich mit Ihnen die Versicherung, daß der seit gestern mit Eurer Excellenz und den hervorragenden Persönlichkeiten Ihrer Begleitung gepflogene Gedankenaustausch nicht verfehlt, uns dem wesentlichen Ziele, die unumgänglich notwendige Einigkeit im Vorgehen der alliierten Regierungen zu erreichen, immer näher zu bringen. Unsere Aufgabe wird insbesondere durch die Tatsache erleichtert, daß der freundschaftliche Geist in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern obwaltet, die, indem sie unter den schwierigen Verhältnissen die Bande der ruhmreichen Rasse befestigten, zu allen Opfern bereit sind und ihre Anstrengungen auf dem Wege vereinigen, der sie zum Siege führt.“

Ministerpräsident Salandra trank auf das Wohl des Präsidenten Poincaré, des Ministerpräsidenten Briand und seiner Begleiter sowie auf die Größe Frankreichs und den Ruhm seiner Armee.

### Empfang auf dem Kapitol.

R. Rom, 12. Februar. Ministerpräsident Briand und die übrigen Mitglieder der französischen Mission wurden in Anwesenheit der Senatoren und der Deputierten sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden auf dem Kapitol feierlich empfangen. Hieran schloß sich eine Tafel, bei der Ministerpräsident Briand und der Bürgermeister von Rom, Fürst Colonna, Ansprachen wechselten.

Abends fand vor der französischen Botschaft auf Veranlassung des interventionistischen Komitees eine Massenkundgebung statt.

### Weitere Ansprachen Briands.

R. Lugano, 12. Februar. Ministerpräsident Briand hielt noch eine Reihe anderer Reden. In Erwiderung auf den Willkommgruß, den der Bürgermeister von Rom Fürst Colonna unter Phrasen wie Brüderschaft, gemeinsamer Kampf für Gerechtigkeit, die lateinische Kultur und den unausbleiblichen Sieg entbot, gebrauchte Briand die gleichen Redewendungen mit angemessenen Zutaten über die Ueberlieferungen Roms, des Kapitols und der Familie Colonna und sagte: Seien Sie überzeugt, daß unser Siegesglaube dem Ihrigen gleich. Der Sieg erscheint uns bereits als die sichere Krönung unserer solidarischen Anstrengungen und die endgiltige Weihe der harmonischen Vereinigung unserer beiden Vaterländer.

Eine weitere Ansprache hielt Briand an die Vertreter der Organisationen der italienischen Presse, deren Wortführer, Dep. Torre, auseinandergesetzt hatte, daß Italien und Frankreich für die Völkerfreiheit, für ein neues, wahres Gleichgewicht der Nationalitäten und die Erneuerung der europäischen Kultur kämpfen und daß die italienische Presse Großes geleistet habe in der Revolutionierung des Volksgewissens und in der Stärkung der Regierung. Daher verlange die Presse, daß die Regierungen auf dem diplomatischen und dem militärischen Felde den Sieg sichern, den sie selbst unablässig moralisch vorbereitet habe.

Briand erwiderte, auch er sei Journalist und wisse, was er an der italienischen Presse habe. Niemand in Frankreich habe freilich daran gezweifelt, daß die politische und militärische Orientierung Italiens so sein werde wie sie erfolgte. Frankreich werde nie vergessen, daß in dieser wahrhaft tragischen Stunde, welche Europa umgestalte und die Freiheit der Völker aufs Spiel setzte, Italien an die Seite der lateinischen Schwester getreten sei. Der Kampf sei zweifellos rauh, aber der Sieg sicher, weil ihn die Verbündeten erlangen wollen. Allerdings sei der Feind gut plaziert und könne in seiner zentralen Stellung äußerst leicht von einem Punkte seiner Fronten zum andern seine Kräfte verschieben, aber dieser Vorteil werde zu nichts werden, wenn die Verbündeten gleichzeitig mit absoluter Solidarität handeln und die Auffassung von einer einzigen Front, einem einzigen Kriege annehmen werden. Er sei überzeugt von der Notwendigkeit, daß das Einvernehmen der Verbündeten immer energievoller, tatkräftiger und dauerhafter werde. Um den Sieg zu erlangen, gebe es nur ein Mittel, nämlich enge Eintracht und unlösliche Gemeinschaft nicht bloß in den Entschlüssen, sondern auch in ihrer Durchführung. Eben diese Eintracht muß verwirklicht werden, ja sie ist bereits Tatsache und Wirklichkeit.

Eine dritte Rede hielt Briand vor republikanischen, freimaurerischen und irredentistischen Demonstranten, die mit Fahnen von Rovereto, Riva, Trient, Triest, Friaun und Dalmatien vor der Piazza Colonna über die Piazza Venezia unter Gebrüll „Nieder mit Oesterreich“, „Hoch die Armee“ und unter Abfingung der Oberdanlshymne und anderer italienischer und französischer Gesänge vor den französischen Botschaftspalast gezogen waren, wo ein Diner die französischen Gäste mit den italienischen Ministern vereinigte. Briand entbot vom Balkon im Namen Frankreichs den Quiriten seinen Gruß und versicherte ihnen, daß er niemals an ihrer Anhänglichkeit an die französische Sache gezweifelt habe. Der Ministerpräsident erinnerte an die Soldaten, die kämpfend sterben für den Endsieg, der zur Befreiung der Welt führen müsse.

Einer Abordnung der Demonstranten gegenüber, die ihre alte Gesinnungstüchtigkeit für Frankreich und gegen die Barbarenhorden betonte, sprach Briand noch sein Wohlgefallen an der Demonstration aus, die den sichtbarsten Beweis der Solidarität Italiens mit den verschwisterten Frankreich bilde. Gleich den Demonstranten sei auch er des Endsieges sicher.

### Besprechung mit Kardinal Mercier.

R. Rom, 12. Februar. Ministerpräsident Briand hatte auch eine Unterredung mit dem belgischen Kardinal Mercier.